

Im Sommer 2011 stand ich in der reformierten Kirche in Alpnach Dorf. Ich war nervös, habe immer wieder auf die Uhr geschaut und mich gefragt, wann sich endlich die Tür öffnet und die Braut in die Kirche läuft.

Ja, Jeanine ist dann auch tatsächlich gekommen. Einfach mit ein wenig Verspätung. Aber das soll es ja geben, an Hochzeiten. Hauptsache, die Braut kommt 😊

Ich muss sagen, ich habe lange auf diesen Moment gewartet. Auf den Moment, an dem Jeanine im Hochzeitskleid in die Kirche läuft und ich sie zur Frau nehmen kann.

Und selbstverständlich habe ich mich auf diesen Moment sehr gut vorbereitet.

Ich habe mir im Vorfeld überlegt, was ich anziehen soll, damit ich ihr gefalle. War extra noch beim Coiffeur, damit die Frisur sitzt. Ich habe mein Trauversprechen frühzeitig geschrieben und 10 kontrolliert, ob ich es auch wirklich in der Innentasche meines Anzugs gelegt habe. Und ich war sehr pünktlich in der Kirche, damit nicht plötzlich ein anderer vorne beim Altar steht.

Ja, ich wollte vorbereitet sein, wenn ich Jeanine vor dem Traualter treffe.

Eigentlich selbstverständlich, oder?

Auf bedeutende Begegnungen muss man sich gut vorbereiten.

Wenn du dich zu den Erfahrenen Menschen zählst, wirst du dem zustimmen.

Und wenn nicht, dann darfst du dir diesen Ratschlag sehr gerne zu Herzen nehmen.

Es ist ein Ratschlag, den wir auch in unserem heutigen Predigttext finden. Wie kommt es dazu?

Die Bibel lehrt uns an verschiedenen Stellen, dass Jesus Christus ein zweites Mal auf diese Erde kommen wird.

Wann das sein wird, wissen wir nicht.

Aber wenn Jesus wiederkommt, dann kommt es zur Bedeutendsten Begegnung, die wir Menschen je hatten.

Und zwar zur Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Christus. Dem König aller Könige. Dem Schöpfer von Himmel und Erde.

Von Angesicht zu Angesicht.

Die Bibel spricht jetzt immer wieder davon, wie wichtig es ist, dass wir uns auf diese Begegnung vorbereiten. Und sie sagt uns auch, Gott sei Dank, wie wir uns vorbereiten sollen.

Beispielsweise im Predigttext von heute Morgen.

Dort drin erzählt Jesus seinen Nachfolgern ein Gleichnis.

Ein Gleichnis, mit dem er ihnen aufzeigt, wie sie als Jesunachfolger unterwegs sein sollen, bis er wiederkommt.

Und dieses Gleichnis möchte ich euch erzählen. Es steht in Matthäus 25,14-30.

14 »Es ist wie bei einem Mann, der vorhatte, in ein anderes Land zu reisen. Er rief seine Diener zu sich und vertraute ihnen sein Vermögen an.

15 Einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei und wieder einem anderen eines – jedem seinen Fähigkeiten entsprechend. Dann reiste er ab.

16 Der Diener, der fünf Talente bekommen hatte, begann sofort, mit dem Geld zu arbeiten, und gewann fünf weitere dazu.

17 Ebenso gewann der, der zwei Talente bekommen hatte, zwei weitere dazu.

18 Der aber, der nur ein Talent bekommen hatte, grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

- 19 Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück und forderte seine Diener auf, mit ihm abzurechnen.
- 20 Zuerst kam der, der fünf Talente erhalten hatte. Er brachte die anderen fünf Talente mit und sagte: ›Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; diese fünf hier habe ich dazugewonnen.‹ –
- 21 ›Sehr gut‹, erwiderte der Herr, ›du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!‹
- 22 Dann kam der, der zwei Talente erhalten hatte. ›Herr‹, sagte er, ›zwei Talente hast du mir gegeben; hier sind die zwei, die ich dazugewonnen habe.‹ –
- 23 ›Sehr gut‹, erwiderte der Herr, ›du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!‹
- 24 Zuletzt kam auch der, der ein Talent bekommen hatte. ›Herr‹, sagte er, ›ich wusste, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast.
- 25 Deshalb hatte ich Angst und vergrub dein Talent in der Erde. Hier hast du zurück, was dir gehört.‹
- 26 Da gab ihm sein Herr zur Antwort: ›Du böser und fauler Mensch! Du hast also gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe.
- 27 Da hättest du mein Geld doch wenigstens zur Bank bringen können; dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückbekommen.‹
- 28 ›Nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!
- 29 Denn jedem, der hat, wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.
- 30 Doch diesen unnützen Diener werft in die Finsternis hinaus, dorthin, wo es nichts gibt als lautes Jammern und angstvolles Zittern und Beben.‹‹

Jesus erzählt ein Gleichnis von einem reichen Mann, der sein Land für eine gewisse Zeit verlässt.

Für die Zuhörer von Jesus war sofort klar, dass Jesus in diesem Gleichnis von sich selbst spricht. Denn im Vers vorher sagt Jesus (25,13):

«Deshalb seid wachsam und haltet euch bereit! Denn ihr wisst weder an welchem Tag noch zu welchem Zeitpunkt der Menschensohn (zurück)kommen wird.»

Es geht in diesem Gleichnis also um das zweite Kommen von Jesus auf diese Erde. Und Jesus sagt:

Es ist wie bei einem Menschen, der sein Land für eine gewisse Zeit verlässt.

Bevor er losgeht, ruft er seine Mitarbeiter zusammen und vertraut ihnen sein Vermögen an, damit sie es verwalten.

Und genauso ist es mit Jesus.

Bevor Jesus nach seiner Auferstehung diese Erde verlassen hat, hat er seine Mitarbeiter, seine Nachfolger, zusammengerufen und ihnen sein Vermögen übergeben, damit sie es gut verwalten.

Jetzt ist die Frage: Was ist das Vermögen, das Jesus uns übergeben hat, bevor er in den Himmel ging?

Was ist das Vermögen, das er uns zum Verwalten anvertraut hat?

Ich bin der Meinung, dass es sich dabei um das Geschenk handelt, das Jesus uns gemacht hat.

Das Geschenk, dass Jesus Christus uns versöhnt hat mit Gott.

Das Geschenk, dass uns Jesus, durch sein Tod am Kreuz von Golgatha, unsere Schuld bei Gott vergeben hat.

Das Geschenk, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt, ewiges Leben bekommt.

Das Geschenk, dass Jesus uns Menschen Hoffnung, Leben und Freude schenkt.

Ein Geschenk, das Menschenleben verändert.

Ein Geschenk, das Menschen in die Freiheit führt.

Es ist die kraftvolle und frohe Botschaft von Jesus Christus.

Ein wunderbares Geschenk, das zuerst einmal für uns selbst gilt.

Wenn wir es annehmen.

Und wenn wir das machen, dann wird dieses Geschenk für uns aber auch zum Auftrag.

Nämlich zum Auftrag, dass wir dieses Geschenk, diese frohe Botschaft, in der ganzen Welt verbreiten.

Beauftragt und befähigt

Im Vers 15 heisst es:

15 Einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei und wieder einem anderen eines – jedem seinen Fähigkeiten entsprechend. Dann reiste er ab.

Jesus gibt dem Ersten Mitarbeiter 5, dem Nächsten 2 und dem Letzten 1 Talent.

Jetzt ist es wichtig, dass wir diesen Vers richtig verstehen.

Sonst kommt es zu einem Missverständnis.

Und zwar deshalb, weil das griechische Wort für Talente mit unserem Begriff für Talente nichts zu tun hat.

Im griechischen steht *talanton* (Talent) nämlich für eine Gewichtseinheit.

Damals hat man mit Waren bezahlt.

Unter anderem auch mit Silber.

Und ein Talent Silber entsprach etwa 15 Jahreslöhnen.

Du kannst selber mal ausrechnen, wieviel das bei dir wäre.

Aber eines ist klar: es ist sehr viel Geld.

15 Jahreslöhne. Sagen wir einmal 1 Million Schweizer Franken.

Der Erste bekommt nun 5 mal 15 Jahreslöhne.

Man könnte sagen einen Lebenslohn. 5 Millionen Franken.

Dem Nächsten werden dreissig Jahreslöhne anvertraut. 2 Millionen.

Und dem dritten 1 Million.

Im Text heisst es, dass jeder Mitarbeiter vom reichen Mann so viel Geld, oder auch Verantwortung, bekommt, wie es seinen Fähigkeiten entspricht.

Und dann sagt der reiche Mann: Arbeitet und handelt mit diesem Geld.

Wenn wir dieses Gleichnis nun auf unser Leben als Jesusnachfolger übertragen, ist eines ganz wichtig:

Jesus verteilt hier nicht Begabungen.

Im Sinn von: du kannst 5 Dinge gut, du zwei und du etwas.

Nein. Jesus verteilt uns Verantwortung, oder auch Gestaltungsraum, für seinen Auftrag.

Für den Auftrag der heisst: die Botschaft von Jesus Christus in Wort und Tat weiterzugeben. Und zwar jedem nach seinen Fähigkeiten, seiner Kraft und seinen Möglichkeiten, die Gott uns schenkt (1.Korinther 4,7).

Oder man könnte auch sagen, nach dem Potential, welches Gott in uns hineingelegt hat.

Dieses Potential, das bei jedem Jesusnachfolger anders aussieht, hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen.

Beispielsweise wie alt ich bin. Mit 25 Jahren habe ich oftmals mehr Energie als mit 70 Jahren. Ob ich gesund bin oder körperliche Beschwerden habe.

Wie meine Familiensituation aussieht.

Wo meine Begabungen liegen.

Da gibt es Leute, die sind mit ihren Händen stark, können musizieren, basteln, sind sportlich. Andere sind auf der Emotionalen Ebene begabt. Nehmen Dinge wahr, die um sie herum geschehen.

Wieder andere haben einen starken Intellekt, können Dinge schnell erfassen und gut erklären.

Mein Potential hängt auch von der Willensstärke ab.

Es gibt Leute mit einem starken Willen.

Was sie sich vornehmen, gelingt auch.

Es gibt Leute, die sind sehr belastbar. Und andere weniger.

Dann gibt es auch verschiedene Segnungen, die wir im Leben erfahren und die einen Einfluss auf unser Potential haben.

Beispielsweise, wenn wir in einem gesunden Elternhaus aufwachsen durften.

Wenn du das nicht erlebt hast, ist vielleicht einiges im Leben schwieriger.

Oder Bildung.

Wenn du eine gute Ausbildung machen konntest.

Oder Finanzen.

Und jetzt wird in diesem Gleichnis klar, dass mein Potential, den Auftrag und die Verantwortung beeinflusst, den Jesus mir gibt.

Jesus gibt mir, entsprechend dem Potential, der Kraft und der Fähigkeiten, die er in mein Leben gelegt hat, Talente.

Also Gestaltungsraum und Verantwortung für seinen Auftrag.

Das ist doch genial, oder?

Weil wir uns dadurch sicher sein können, dass Gott nie etwas von uns fordert, was wir nicht tun können.

Weil er uns nur so beauftragt, wie es auch unseren Fähigkeiten und unserer Kraft entspricht.

Und deshalb ist die Frage, die ich dir, als Jesusnachfolger, heute Morgen stellen möchte ist: Wie gross ist deine Kraft, dein Potential mit Blick auf den Auftrag, den Jesus uns gegeben hat? Wo liegen deine Möglichkeiten, deine Fähigkeiten?

Nutze dein Potential

15 Jahreslöhne, 30, 75, oder noch mehr. Was machst du mit dem, was Gott dir anvertraut hat?

Wenn wir die Bibel lesen, wird klar:

jeder Mensch, der an Jesus Christus glaubt, jeder Mensch, der Jesus einmal in sein Leben eingeladen und gesagt hat «Jesus ich möchte dir nachfolgen», hat von Gott einen Auftrag bekommen.

Und zwar den Auftrag, die frohe Botschaft von Jesus Christus mit Wort und Tat zu verbreiten. Und zwar mit unserem ganzen Sein.

Paulus beschreibt es im 2.Korinther 2,15 einmal folgendermassen:

Ja, weil Christus in uns lebt, sind wir zur Ehre Gottes ein Wohlgeruch, der sowohl zu denen dringt, die gerettet werden, als auch zu denen, die verloren gehen.

Als Jesusnachfolger sind wir ein Wohlgeruch, der Menschen auf Gott «glustig» machen soll. Ein Wohlgeruch, den Menschen wahrnehmen, wenn sie mit uns in Kontakt kommen.

Beispielsweise wenn sie durch uns etwas von dieser bedingungslosen Liebe erfahren, die Jesus uns geschenkt hat.

Oder wenn Menschen uns begegnen, und sie etwas von der Grosszügigkeit erleben, die wir bei Jesus gefunden haben.

Oder wenn Menschen uns sehen, und eine tiefe Freude entdecken, die Jesus uns schenkt.

Einen Wohlgeruch, den Menschen in unserer Gegenwart riechen, wenn sie bei uns Wertschätzung, Annahme, Vergebung, Hoffnung und Zuversicht erleben.

Dinge, die wir weitergeben können, weil Jesus uns damit beschenkt.

Einen Wohlgeruch, der einen Namen hat: Jesus Christus.

Und dieser Auftrag beginnt bereits in unseren Familien.

In unseren Ehen und bei unseren Kindern.

Das ist der erste und wichtigste Ort, wo wir ein Wohlgeruch im Auftrag von Jesus sein sollen.

Vielleicht denkst du als Mutter manchmal:

was ich den ganzen Tag mache, das ist eher so, als würde ich mein Potential vergraben, als es einzusetzen.

Und vielleicht hast du manchmal das Gefühl, dass dein Stinkstiefel-Teenie deinen Wohlgeruch überdeckt.

Doch ich möchte dir sagen: Bleib dran.

Denn deine Familie ist dein primärer Auftrag.

Und auch wir Väter sind gefordert.

Dass wir unseren Kindern geistliche Väter sind, uns Zeit nehmen für sie und präsent sind zuhause.

Mit unseren Kids beten, Geschichten aus der Bibel erzählen, sie Segnen und sie ermutigen, Glaubensschritte zu wagen.

Und auch mit Blick auf die Gemeinde haben wir, als Väter, einen entscheidenden Einfluss auf unsere Kids.

Weil sie uns sehr genau beobachten.

Dabei gibt es wie zwei Seiten, die herausfordernd sein können:

Zum einen, wenn wir keine Zeit haben für unsere Kids, weil wir nach der Arbeit sofort in die Gemeinde rennen.

Das kann auch eine Art von Flucht sein.

Oder wenn die Kids bei uns nicht erleben und spüren, dass wir die Gemeinde von Jesus lieben.

Dabei einen guten Mittelweg zu finden, ist eine grosse Herausforderung und braucht viel Weisheit.

Der zweite wichtige Ort, um den Auftrag von Jesus umzusetzen, ist unser Umfeld.

Schule, Lehrbetrieb, Verein, Arbeitsort, Nachbarschaft, Politik.

Dort, wo wir uns im Alltag bewege, sollen wir ein Wohlgeruch sein.

Und keine Stinkstiefel.

Und der dritte Ort, wo wir das Evangelium in Wort und Tat weitergeben sollen, ist die Gemeinde.

Jesus sagt: die Gemeinde ist mein Leib.

Und Jesus liebt in dieser Welt nichts mehr als seine Gemeinde.

Die Gemeinde ist der Ort, wo dieser Wohlgeruch von Jesus Christus, schon vor der Tür in der Luft liegen sollte.

Die Gemeinde ist der Ort, wo die Liebe, Hoffnung, Freude, Grosszügigkeit und Friede Gottes in konzentrierter Form wahrnehmbar sein soll.

Doch damit das geschieht braucht es eine Entscheidung von jedem Einzelnen: Nämlich die Entscheidung, ob ich das Potential, meine Fähigkeiten, die Gott mir geschenkt hat, nutze, um den Auftrag von Jesus umzusetzen.

Was machst du mit dem Potential, das Gott dir anvertraut hat?

Schlussrechnung

Gehen wir zurück in unser Gleichnis. Es kommt nun der Moment, in dem der reiche Mann zurückkommt. Es heisst in Vers 19:

19 Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück und forderte seine Diener auf, mit ihm abzurechnen.

Der erste Mitarbeiter kommt und präsentiert seine Schlussrechnung:

5 Talente hat er bekommen und 5 Talente hat er dazugewonnen.

Und Jesus sagt (V.21):

›Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!‹

Dann kommt der zweite Mitarbeiter und sagt: schau, ich habe zwei Talente bekommen und zwei dazugewonnen.

Jesus sagt (V.23):

›Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!‹

Fällt euch etwas auf?

Der Mitarbeiter mit 5 Talenten hat 75 Jahreslöhne dazugewonnen.

Der zweite Mitarbeiter hat «nur» 30 Jahreslöhne dazugewonnen.

Doch beide bekommen das genau gleiche Urteil: Sehr gut.

Ihr seid tüchtige und treue Mitarbeiter.

Das zeigt uns, dass es nicht entscheidend ist, wie gross dein Erfolg ist, sondern wie gross deine Treue ist.

Entscheidend ist nicht wieviel wir für Jesus tun.

Entscheidend ist, dass wir das Potential, welches Jesus in uns gelegt hat nutzen, um seinen Auftrag treu zu erfüllen.

Jemand, der das nicht gemacht hat, ist der dritte Mitarbeiter.

Er bekam ein Talent, also 15 Jahreslöhne, und hat nichts dazugewonnen.

Und Jesus sagt zu ihm: *«Du böser und fauler Mensch!»*

Spannend ist nun die Begründung, die dieser letzte Mitarbeiter für sein Nicht-Handeln nennt. Er sagt zu seinem Herrn (V.24+25):

24 ›Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast.

25 Deshalb hatte ich Angst und vergrub dein Talent in der Erde. Hier hast du zurück, was dir gehört.‹

Drei Dinge fallen bei der Antwort des letzten Mitarbeiters auf.

Er nennt seinen Herrn einen harten Mann.

Er ist unzufrieden, weil sein Chef nur profitieren will.

Und Angst bestimmt sein Handeln.

Ja, dieser letzte Mitarbeiter ist gefrustet. Und deshalb ist er nicht bereit, sein Potential einzusetzen.

Wenn man diesem Mitarbeiter zuhört, könnte man meinen, dass das Problem beim reichen Mann liegt.

Doch das stimmt nicht.

Denn bei genauerem Hinsehen entdecken wir, dass das Problem beim Mitarbeiter selbst liegt.

Und zwar deshalb, weil er ein völlig falsches Bild von diesem reichen Mann hat.

Der Reiche Mann im Gleichnis ist nämlich weder hart, noch profitgierig, noch Angsteinflössend.

Er ist vielmehr ein Mann, der seine Mitarbeiter so gut kennt, dass er sie nach ihrem Potential, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten einsetzen kann.

Er verlangt von ihnen das, was sie auch tun können.

Weiter ist der reiche Mann bereit, sein Vermögen den Mitarbeitern anzuvertrauen.

Und er ist ein Mann, bei dem nicht Angst dominiert, sondern Freude. Denn er lädt seine treuen Mitarbeiter am Schluss für ein FREUDEN Fest ein.

Dieser letzte Mitarbeiter hat uns etwas zu sagen.

Es kann nämlich geschehen, dass sich in unserem Unterwegssein mit Jesus Frust anstaut.

Vielleicht weil wir uns fragen, wieso Jesus in einer bestimmten Situation nicht eingreift.

Oder weil wir nicht verstehen, wieso Jesus gewisse Dinge zulässt.

Oder weil wir von anderen Christen verletzt wurden.

Oder weil wir an einem bestimmten Punkt ein falsches Bild von Gott haben.

Ein falsches Bild, welches dann oftmals dazu führt, dass unser Entscheiden und Handeln von Angst bestimmt wird.

Angst, dass wir zu kurz kommen.

Angst, dass unser Geld nicht reicht.

Angst, dass es Gott nicht gut meint mit mir. Angst, dass ich etwas verpassen könnte.

Das alles kann dazu führen, dass in uns ein Frust wächst.

Frust, der dazu führt, dass wir nicht bereit sind, unser Potential und unsere Fähigkeiten einzusetzen, um den Auftrag von Jesus zu erfüllen.

Frust, der dazu führt, dass wir unser Potential vergraben und im Reich Gottes passiv unterwegs sind.

Frust der uns früher oder später von Jesus Christus wegzieht.

Und oftmals auch darin endet, dass sich Unzufriedenheit und Bitterkeit gegenüber dem breit macht, was Jesus am meisten liebt: seine Gemeinde.

Was leider auch immer wieder darin endet, dass Christen ihre Gemeinde verlassen.

Und genau deshalb ist es wichtig, dass wir uns aktiv gegen diesen Frust wehren.

Beispielsweise indem wir vor Gott aussprechen, was uns frustet, wo wir enttäuscht sind und ihn nicht verstehen, wo wir Angst haben, uns mehr Veränderung wünschen. Oder eine andere Perspektive, mehr Kraft, neue Hoffnung.

Und manchmal hilft es, wenn wir das zusammen mit einem anderen Christen machen.

In Gemeinschaft mit anderen. Das ist ein weiterer wichtiger Punkt.

Frust und Enttäuschung isolieren uns aus dieser Gemeinschaft mit anderen Christen.

Wenn das geschieht, dreht die Spirale erst recht nach unten.

Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir mit anderen Jesusnachfolgern unterwegs sind. In verbindlicher Gemeinschaft.

Wie das Beispielsweise in unseren Haustreffs geschieht.

Wichtig ist auch, dass wir immer wieder unser Gottesbild schärfen. Sonst schleichen sich plötzlich Lügen über Gott ein, die wir beginnen zu glauben.

Unser Gottesbild schärfen wir beispielsweise beim Bibellesen, in Gesprächen mit anderen Christen, beim Hören von Predigten oder im Gespräch mit Gott.

Und was auch ganz zentral ist: dass wir uns immer und immer wieder vor Augen malen, wie reich beschenkt wir sind.

Gott war bereit, sein wertvollstes für uns einzusetzen: Seinen Sohn, Jesus Christus.

Gott hat uns zuerst geliebt. Bedingungslos. Unser Frust, egal wie gross er ist, wird weichen müssen, wenn uns neu bewusst wird, wie überreich Gott uns beschenkt hat.

Und dann braucht es auch immer eine Entscheidung von uns.

Die Entscheidung, dass wir unseren Frust und unsere Angst loslassen. Erst wenn das geschieht, werden wir unser Potential wieder ausgraben und für Jesus einsetzen.

Ich möchte dir eine sehr persönliche Frage stellen: Wenn Jesus heute wiederkommen würde, was könnte er über deinem Leben aussprechen?

Würde er sagen: Du tüchtiger und treuer Diener. Oder: Du böser und fauler Mensch?

Ich weiss nicht, wo du heute Morgen stehst.

Vielleicht bist du bereits Vollgas dran, dein Potential fürs Reich Gottes einzusetzen.

Wenn du so unterwegs bist, ist das der absolute Hammer!!

Danke vielmals, dass du deine Kraft, deine Fähigkeiten, dein Geld ins Reich Gottes investierst.

Und bitte denk daran:

Es geht nicht darum, dass du so viel für Jesus machst, bis du keine Kraft mehr hast. Sondern dass du treu das machst, was Jesus von dir möchte.

Vielleicht hat Jesus dich heute Morgen angestossen und du merkst, dass es dran ist eine Entscheidung zu fällen.

Die Entscheidung: Jesus, ich möchte das Potential, die Fähigkeiten, die Kraft, das Geld, die du mir gegeben hast, in deinen Auftrag investieren. Ich möchte meine Prioritäten neu setzen. Ich möchte dich ermutigen: mache es heute Morgen fest und erzähle nach dem Gottesdienst jemandem von deinem Entscheid.

Und vielleicht merkst du, dass du gar nicht so genau weisst, wo dein Potential, deine Fähigkeiten, liegen.

Oder wo du sie investieren könntest. Dann komm doch auf die Gemeindeleitung oder die Bereichsleiter zu, damit wir dich dabei unterstützen können.

Und wenn du merkst, dass du in diesem Frustmodus drin bist, dann möchte ich dir Mut machen: Bleib nicht in deinem Frust oder deiner Angst stehen.

Mach dich auf den Weg zurück zu Jesus. Jesus wünscht sich so sehr, dass du wieder in dem laufen kannst, was er für dich bereit hat.

Ein erster Schritt aus diesem Frust raus, kann ein Gebet beim Kreuz sein, welches wir während der Cafeteria anbieten.

Ich wünsche mir für dich, dass du dein Potential wieder ausgräbst und es fröhlich für Jesus einsetzen kannst!

Ja, als Jesusnachfolger sind wir beauftragt zu handeln.

Wir sind beauftragt, den Auftrag von Jesus so auszuführen, wie es unserem Potential entspricht.

Und genau das wünsche ich mir für dich und mich.

Ja ich wünsche mir, dass Jesus einmal zu dir und mir sagen kann:

Du warst ein tüchtiger und treuer Diener. Komm zu meinem Freudenfest.